

Die nächste Beilage
RegionalWirtschaft
erscheint am 12. Mai 2023

Eine wenig erbauliche Situation

Region Derzeit unterschreiben die Schülerinnen und Schüler im 9. Schuljahr ihre Lehrverträge. Die Baubranche bekundet allerdings zunehmend Mühe, ihre Lehrstellen zu besetzen.

Sandro Compagno

«Es ist wahnsinnig schwierig geworden.» Gregory Inauen von der Inauen Strassenbau AG in Uster nimmt kein Blatt vor den Mund. «Dringend» suche er noch Lernende Verkehrswegbauer Fachrichtung Strassenbau und Pflasterer. «Die Rechnung ist simpel: Heute fehlen uns die Lernenden, in zehn Jahren fehlen uns in der Schweiz die Vorarbeiter und Poliere, und in 20 Jahren fehlen uns die Bauführer im Bereich Infrastrukturbau.»

Harter Konkurrenzkampf

Die geburtenstarken Jahrgänge nähern sich dem Pensionsalter. Laut einem Factsheet des Schweizer Baumeisterverbands (SBV) sind 35 Prozent der Vorarbeiter und mehr als 40 Prozent der Poliere 50-jährig und älter. Demgegenüber stehen geburten schwache Jahrgänge und immer weniger Lernende. Gerade auch der Konkurrenzkampf zwischen den Branchen sei sehr hart, meint Gregory Inauen.

«Unsere Branche ist ein Hindernis», sagt Fabian Buff, Inhaber und Geschäftsführer der Bauunternehmung Künzli AG in Gossau und Vizepräsident des Baumeisterverbands Zürcher Oberland. «Lehrpersonen und Eltern betrachten den Status der Bauberufe eher abfällig und zweitrangig.» Die Künzli AG stellt jedes Jahr rund vier Lernende ein, Maurer- und KV-Lernende. «Aktuell haben wir alle Lehrstellen besetzt», so Fabian Buff.

Minus 30 Prozent im Kanton

Dass das Besetzen der ausgeschriebenen Lehrstellen keine Selbstverständlichkeit ist, zeigt ein Blick in die Statistik: Vor fünf Jahren hatten im Kanton Zürich 136 Schulabgänger eine Lehre als Maurer/in EFZ oder als Baupraktiker/in EBA begonnen. 2022 starteten noch 95 Jugendliche eine entsprechende Lehre – ein Minus von 30 Prozent. «Der Ab-



2022 starteten im Kanton Zürich 95 Jugendliche eine Lehre als Maurer oder als Baupraktiker. 2018 waren es noch 136. Foto: Archiv

«Wir müssen an unserem Image arbeiten.»

Fabian Buff
Bauunternehmung Künzli AG

wärtstrend der Anzahl Lernender hat sich 2022 verschärft», hält der Zürcher Baumeisterverband in seinem Jahresbericht nüchtern fest.

Unterschätzter Maurerberuf

Mit dem Besetzen einer Lehrstelle ist der Grundstein gelegt. Allerdings garantiert dies nicht, dass eine Lehre auch abgeschlossen wird. «In den letzten Jahren mussten wir immer wieder Lehrverträge auflösen», sagt ein Bauunternehmer in der Region. «Viele unterschätzen den Beruf des Maurers: Voraussetzung sind gute Deutschkenntnisse, mathe-

matisches Verständnis und ganz einfach logisches Denken.»

Lösungen gesucht

Gibt es Lösungen, oder geht hier gerade eine Schlüsselbranche vor die Hunde? «Wir müssen an unserem Image arbeiten», sagt Fabian Buff. Heutzutage gelte es als «uncool», sein gesamtes Berufsleben auf der Baustelle zu verbringen: «Das ist es aber nicht. Man sieht, was man gemacht hat, und die Weiterbildungsmöglichkeiten sind enorm. Wir haben in unserer Firma Mitarbeitende, die sämtliche Stufen bis zum Baumeister durchlaufen haben.»

Der Schweizerische Baumeisterverband will den Negativtrend mit einem Masterplan «SBV-Berufsbildung 2030» stoppen. Ziel ist ein zeitgemässes Berufsbildungssystem. Gute Karriereperspektiven sollen die Branche wieder attraktiver machen und die Rekrutierung von Nachwuchskräften unterstützen.

Immerhin ein Faktor spreche schon heute für eine Lehre im Baugewerbe, findet Bauunternehmer Fabian Buff: «Unsere Einstiegsgehälter sind sagenhaft.» Mindestens 5000 Franken pro Monat direkt nach der Lehre sind in der Tat ein gutes Argument.

Arbeitgeber wollen mehr Mitsprache

Region Der Arbeitgeberverband Zürcher Oberland und rechtes Seeufer (AVZO) sucht nach mehr Einfluss auf politischer Ebene.

An der Generalversammlung des AVZO durfte Präsidentin Annette Lenzlinger ein positives Fazit des vergangenen Jahres ziehen. Entsprechend winkten die rund 50 anwesenden Mitglieder sämtliche traktandierten Geschäfte einstimmig durch.

Knackige 40 Minuten dauerte die Veranstaltung, die im Clubhaus des Sozialunternehmens Iwaz in Wetzikon stattfand. Eingebettet war die Versammlung in eine Führung durch die Produktionsräume des Iwaz, wo rund 140 Menschen mit Handicaps Arbeiten für verschiedene namhafte Unternehmen in der Region ausführen. Und im Anschluss an die kurze Versammlung bot ein Apéro riche die Gelegenheit, das Netzwerk zu pflegen und auszubauen.

144 Unternehmen mit insgesamt rund 14000 Mitarbeitenden sind Mitglieder des AVZO, in

den vergangenen zwölf Monaten kamen sieben neue Firmen mit 370 Angestellten dazu. Eines der wichtigsten Ziele des Verbands ist die Interessenvertretung.

Mehr politisches Gewicht

Diese wurde bislang durch die Teilnahme an Vernehmlassungen oder die Mitorganisation von diversen Wirtschaftsforen wahrgenommen. Präsidentin Annette Lenzlinger möchte dem Verband aber mehr Gewicht verleihen, wie sie an der Versammlung klarstellte: «Wir möchten der Politik unsere Anliegen näherbringen.» Zu diesem Zweck ist eine diskrete Veranstaltungsreihe unter dem Titel «Politik trifft Wirtschaft» geplant.

Auf politischer Ebene ist es in erster Linie der Fachkräftemangel, der die Unternehmer in der Schweiz umtreibt. Annette Lenzlinger stellte einen Massnah-



Mehr Gehör in der Politik: AVZO-Präsidentin Annette Lenzlinger erklärte an der Generalversammlung des regionalen Arbeitgeberverbands ihre Ziele. Foto: Sandro Compagno

menplan vor, den der Schweizerische Arbeitgeberverband (SAV) im April präsentiert hatte. Dieser Plan verlangt unter anderem eine Verlängerung der Arbeitszeit. «Eine unpopuläre politische For-

derung», gestand Annette Lenzlinger unumwunden ein. «Aber nur schon das Arbeiten bis 66 wäre sehr wertvoll.»

Um den Anliegen der Arbeitgeber in der Region mehr Ge-

wicht zu verleihen, wird aktuell die AVZO-Website überarbeitet; der Relaunch ist in den kommenden ein bis zwei Monaten geplant. Zudem will der Verband verstärkt auf dem Business-Netzwerk LinkedIn kommunizieren.

Mutationen im Vorstand

Nach elf Jahren im Vorstand wurde Urs Seitz mit einem grossen Dank für sein Engagement verabschiedet. An seiner Stelle wurden gleich zwei neue Mitglieder in den nun siebenköpfigen Vorstand gewählt: Cédric Riwar und Dani Sigel. Riwar ist Inhaber und CEO der Vision Inside in Wetzikon, einer Spezialistin für IT-Systeme. Sigel ist seit 2015 CEO der Zürcher Oberland Medien AG. Auch die Wahlen in den Vorstand waren einstimmig.

Sandro Compagno

Finanzkolumne



Stephan Diethelm, Filialleiter Uster, Zürcher Kantonalbank

Hypotheken: Die individuelle Lösung zählt

Früher oder später machen sich die meisten Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer Gedanken über die Ablösung ihrer Hypothek. Ob diese bald ausläuft, ein Umbau ansteht oder sich die Lebensumstände ändern – die Gründe für eine Anschlussfinanzierung sind vielfältig. Nebst den Finanzierungsbedingungen ist für viele eine persönliche Beratung mitentscheidend.

Weil bei einer Finanzierung weit mehr als die Hypothek berücksichtigt werden muss, empfiehlt es sich, frühzeitig das Gespräch mit einer Spezialistin wie der Zürcher Kantonalbank zu suchen. Nebst der Immobilie und den verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten berücksichtigen unsere Kundenbetreuerinnen und Kundenbetreuer auch weitere relevante Themen wie Vorsorge, Nachfolge und Amortisationen. Diese vernetzte Beratung zeigt auf, wie Vorsorgeglücken geschlossen werden können, wie Hypothek und Steuern zusammenspielen und wie Risiken bestmöglich abgesichert werden – und dies alles individuell auf die Lebenssituation und die Bedürfnisse abgestimmt.

Zinsvergünstigung für nachhaltige Renovationen

Die Expertinnen und Experten der Zürcher Kantonalbank begleiten und beraten in jeder Lebensphase – auch bei der Planung von Renovationen und Umbauten. Hauseigentümerinnen und -eigentümer entscheiden sich dabei vermehrt für energetische Sanierungen. Diese steigern den Liegenschaftswert und führen gleichzeitig zu tieferen Unterhaltskosten dank eines gesenkten Energieverbrauchs. Die Zürcher Kantonalbank fördert dies und bietet mit der nachhaltigen Hypothek namens «ZKB Umweltdarlehen» attraktive Konditionen: Die Zinsvergünstigung auf die Festhypothek beträgt derzeit bis zu 0,8 % jährlich während maximal fünf Jahren.

Lebenslanges Versprechen

Zusätzliches Plus: Die Zürcher Kantonalbank bietet den notwendigen Weitblick. Sie gewährt ihren langjährigen, treuen Hypothekarkundinnen und -kunden eine lebenslange Finanzierungszusage und bietet unter Vorbehalt der Tragbarkeit unabhängig vom Alter attraktive Hypotheken. Dank diesem Bankversprechen ist das Eigenheim lebenslang sicher – und einer anstehenden Pensionierung kann gelassen entgegen gesehen werden.

Haben Sie Fragen zur Liegenschaftsfinanzierung? Läuft Ihre Hypothek bald ab? Mehr Informationen finden Sie unter: zkb.ch/hypothekwechseln